

31. August 1923.

Vertraulich.

Zur Lage in Deutschland :

*Alfred Schwegler*

Ein bayrischer Politiker, der in der nächsten Zeit eine grössere Rolle zu spielen berufen sein kann, äusserte sich in einer Unterredung am 30. August 1923 wie folgt :

Die Lage in Deutschland treibt unwiderstehlich der Katastrophe entgegen. Stresemann wird sich nicht so lange halten können wie Cuno; er wird an der Ernährungsfrage scheitern. Die Bauern haben in der Zeit nach dem Kriege viel verdient, aber sie haben seither alles wieder verloren, was sie nicht sofort in Sachwerten angelegt haben. Die meisten Bauern haben ihre Schulden abbezahlt und die Tausender und Zehntausender Markscheine, die ihnen darüber hinaus verblieben, in der Truhe verwahrt. Nun haben sie die Erfahrung gemacht, dass ihr sauer verdientes Geld keinen Wert mehr hat; und dass, wenn sie heute ihre Kartoffeln verkaufen, der Erlös schon in einer Woche nicht mehr ausreicht, um den nötigen Kunstdünger zu kaufen. Darum bringen die Bauern nichts mehr in die Städte, sie verkaufen nur noch gegen Gold und Devisen, die der Arbeiter nicht hat; und in Mark nur, wenn sie sich sofort Geld für irgend einen Einkauf verschaffen müssen. Darum ist in Berlin und in andern Städten nichts mehr zu haben, und es ist nicht verwunderlich, dass die Arbeiter auf's Land gehen, die Kartoffeläcker berauben und das Vieh wegtreiben. Das ist in viel stärkerer Masse gemacht worden, als in den Zeitungen zugegeben wird, und hat zur Folge, dass der Bauer sein Feld nicht mehr bestellt, und seine Vorräthe nicht mehr hergibt. Die grüne Polizei ist gegen die Plünderungen machtlos. Es werden Camions mit Schupo auf's Land geschickt, und es kommt vor, dass sie mit den Scheinwerfern plündernde Banden entdecken und schiessen. Die Banden verschwinden, und probieren es am nächsten Abend an einem andern Ort. Es ist der Polizei ganz unmöglich, überall zu sein, und zudem ist sie schon ganz bolschewistisch angesteckt. Ein Drittel der grünen Polizisten tragen den Sovietstern.

Der Hunger wird sich in den Städten immer fühlbarer machen, und dagegen ist die Regierung machtlos. Alle Zwangsmassnahmen nützen bei den Bauern nichts. Ist aber der Arbeiter hungrig, so geht er auf die Strasse.

Was soll die Regierung thun? Es darf nicht vergessen werden, dass die heutige Regierung aus der Revolution von 1918 hervorgegangen ist, Wollte Sie ehrlich sein, so müsste sie den breiten Massen sagen, die Revolution war ein Schwindel und euere revolutionäre republikanische Regierung hat euch seit 1918 betrogen. Eine Gesundung Deutschlands ist nur möglich, wenn rücksichtslos dreingefahren wird, wenn alle überflüssigen Arbeiter und Beamten entlassen werden, die Notenpresse in Stillstand kommt, die Eisenbahnen, Post, Telegraph, etc. so sparsam betrieben werden, dass Einnahmen und Ausgaben in's Gleichgewicht kommen, dass das Betriebsrätegesetz aufgehoben wird, dass die 8 stündige Arbeitszeit auf 9 - 10 Stunden verlängert wird, dass die Löhne herabgesetzt werden u.s.w. Keine Regierung, die sich auf das Parlament stützt, kann derartige Massnahmen durchführen, denn die Mehrheit der Parlamentarier wird sich nie dazu verstehen, ihren Wählern die Erfolge der Revolution von dieser Seite zu zeigen. Wollten sie es wagen, so würden sie von den erbitterten Massen an der nächsten Laterne aufgehängt. Eine solche Umwälzung kann nie von einer parlamentarischen Regierung durchgeführt werden, sondern nur von einem Diktator, der sich auf eine entschlossene, wenn auch kleine Minderheit stützt.

Was kann also die Regierung Stresemann thun? Sie wird innerpolitisch im gleichen Fahrwasser segeln, wie die früheren Cabinette, und namentlich die Notepresse in verstärkter Masse arbeiten lassen. Ein Staatsarbeiter verdient heute 5 Millionen Mark in der Woche, und für den Monat September wird ein Wochenlohn von 30 Millionen Mark verlangt und erhalten werden. Diese Zustände, die zu astronomischen Zahlen führen, müssen mit einer Katastrophe enden. Die Unternehmer sind heute schon vielfach gezwungen, die Betriebe zu schliessen, weil sie die Löhne nicht mehr aufbringen können; die Berliner Strassenbahnen stehen still; die Zahl der Arbeitslosen wächst täglich. Tausende stehen an den Bäckertischen an, um nach Stunden eine ungenügende Portion Brod zu erhalten. Milch, Butter, Eier, Fleisch etc. sind für die breiten Massen nicht mehr zu haben, und die Kommunisten haben leichte Arbeit, um die Schuld auf die Kapitalistenhunde zu schieben, die alles für sich behalten. Es bedarf nur eines Funken, um die Explosion herbeizuführen. Es kann ein kommunistischer Führer erschossen, oder eine andere unkontrollierbare Tat geschehen, und die Revolution ist da.

In Berlin wird sie wahrscheinlich im September, vielleicht auch erst im October stattfinden, je nachdem die Bolschewisten ihrer Sache sicher sind. Aber sie wird kommen, zwangsläufig, und sie wird von Erfolg begleitet sein, weil keine Organisation da ist, die sich ihr entgegenstellt. Die breiten Schichten der bürgerlichen Kreise fügen sich in's Unabänderliche, wie sich schon in München während der kurzen Räteregierung gezeigt hat. Sie protestiren im Parlament, aber sie beugen sich vor den Tatsachen. Eine Revolution kann aber mit Protesten nicht verhindert werden, dazu gehört das gleiche rücksichtslose Vorgehen, das der Revolutionär selber anwandelt, und dazu fehlt es der aus der Revolution hervorgegangenen parlamentarischen Regierung an Mut. Bleibt die Reichswehr, die 1919 und 1920 ganz hervorragend war. Aber seither hat sie sich geändert. Sie ist vor allen Dingen nicht mehr national, kämpft nicht für eine Idee, sondern sie ist nur ein Instrument der Regierung. Die national gesinnten Offiziere wurden entfernt, und die Mannschaft, die meistens aus den Freicorps zur Reichswehr übergetreten waren, fanden keinen Gefallen an dem militärischen Drill, dem sie im Kriege und in den Freicorps nicht mehr ausgesetzt waren. Sie wurden durch junge Bauernburschen ersetzt, die aber nicht mehr der nationalen Sache dienen, sondern auf die Verfassung und die Regierung verpflichtet sind. Der Chef der Reichswehr, General von Sekt, ist ein zuverlässiger Mann, aber er wird bei einer Revolution ganz einfach beseitigt. Severing verfügt über die grüne Polizei, die ganz kommunistisch durchgesetzt wird; er lässt den General wegen Hochverraths verhaften, und die Reichswehr ist ihres Führers beraubt. Sie hat zudem der Regierung gehorsam gelobt, und da die Regierung, Stresemann inbegriffen, viel zu schwach ist, um die Reichswehr gegen die revolutionären Kommunisten vorgehen zu lassen, so wird sie nichts ausrichten. Einzelne Regimenter werden sich aus eigener Initiative heldenhaft schlagen; der grösste Teil wird Gewehr bei Fuss stehen, und auf Befehle der Regierung warten, die nicht kommen. Es darf auch nicht vergessen werden, dass den 100.000 Mann Reichswehr 190.000 Mann grüne Polizei alles Sozialisten und Communisten gegenüberstehen.

Die Reichswehr wird also die Diktatur des Proletariates nicht verhindern können, und wie die Dinge heute liegen, muss damit gerechnet werden, dass ganz Preussen unrettbar dem Bolschewismus verfällt, ebenso Sachsen und Thüringen, wo die Lage genau gleich ist.

Gewiss sind die Bolschewisten in der Minderheit, aber sie haben die Entschlossenheit, für ihre Sache rücksichtslos einzutreten, sie sind organisiert und zwar gut organisiert, und der Boden ist durch den entsetzlichen Mangel an allem, durch Not und Elend, dergestalt vorbereitet, dass sie die grossen Massen der nicht denkenden Arbeiter mit sich reissen werden. Der Erfolg ist in ganz Nord-Deutschland so gut wie sicher.

Anders liegen die Verhältnisse in Bayern, und zwar aus zwei Gründen. Einmal ist die bayrische Regierung nicht in dem Masse demokratisch, das heisst farblos, wie in Berlin, sondern sie hat entschiedene nationale Gesinnung, und es ist deshalb in Bayern viel leichter, die Massen auf eine nationalistische Idee einzustellen, als in Preussen, wo die Regierung jede nationalistische Strömung unterdrückt. Sodann hat Bayern die Räteregierung schon durchgemacht, und es sind dadurch einem grossen Teil des Bürgertums die Augen aufgegangen, den Arbeitern allerdings nicht, weil dafür die Zeit zu kurz war. München ist 14 Tage zu früh zurückerobert worden. Wäre die Reichswehr 2 Wochen später eingerückt, so wäre derartiger Mangel an Lebensmitteln entstanden, dass auch der hinterste Arbeiter die Folgen der proletarischen Diktatur an eigenen Leib verspürt hätte.

So war es in Bayern verhältnismässig einfach, den Leuten eine nationale Gesinnung beizubringen. National heisst nicht monarchistisch. Der Grossteil der Bevölkerung will von einer Monarchie nichts wissen, heute noch nicht, und es wäre geradezu verfehlt, mit der Ausrufung der bayrischen Monarchie auf die bolschewistische Revolution antworten zu wollen. Dem kommunistischen Ideal der Internationale, der Vaterlandslosigkeit, muss ein nationales Ideal gegenübergestellt werden, der Glaube an das kommende Deutschland, an die Zukunft Deutschlands. Nur mit einer derartigen idealen Lösung lassen sich die ~~jetzigen~~ jungen Leute, Arbeiter und Bürger, auf die Barrikaden schicken, und nicht mit einem Appell an monarchistische Gefühle, die kein Gewicht mehr haben.

So ist es mit Duldung der Regierung gelungen, in Bayern 2 Freicorps zu bilden, von je ca. 2000 Mann, die tadellos diszipliniert und ausgerüstet sind, vor allem das Corps "Oberland". Sodann besteht die national-sozialistische Organisation, die ca. 17.000 Mann umfasst, und ein Faktor ist, mit dem gerechnet werden muss, denn sie hat im Notfall den gleichen rücksichtslosen Willen zur Macht, wie die kommunistische Partei. Auf diese Machtfaktoren wird sich die bayrische Regierung stützen können, wenn der Bolschewismus von Preussen übergreifen sollte, und es besteht kein Zweifel, dass Bayern im Stande ist, sich der bolschewistischen Gefahr zu erwehren, und wahrscheinlich auch Württemberg. Aber dieses ist nicht das Endziel der bayrischen Politik. Bayern muss das Aufmarschgebiet werden, aus welchem heraus Berlin zurückerobert und der preussische Bolschewismus zertrümmert wird. Die 20.000 Mann, die heute schon bereit sind, die Ordnung in Bayern aufrechtzuerhalten, und nach Berlin zu marschieren, werden sich unterwegs verzehnfachen, denn sobald eine Organisation da ist, die der Diktatur des Proletariates widersteht, so werden sich die Hunderttausende von Bürgern, die nicht den Mut zum Auftreten hatten, aber innerlich absolute Antibolschewisten sind, ihnen anschliessen, und es wird von Bayern aus eine neue nationale Bewegung über Deutschland ausgehen. Das wird auch der Moment sein, um alle Reformen wirtschaftlicher Natur durchzuführen, die notwendig sind, um dem deutschen Volke den Kredit und das Vertrauen der Welt zurückzubringen. Nicht von aussen kann diese Hilfe kommen, wie bei Oesterreich, wo kein Land ein Interesse hatte, den kleinen Staat vollständig zerfallen zu sehen, sondern von innen heraus, aber nicht durch die unfähige, aus der Revolution hervorgegangene und mit ihr durch unendliche Fäden verknüpfte Regierung, sondern durch die Diktatur einer national gesinnten Minderheit, die stark genug ist, um in ertser Linie die Notenspresse zum Stillstand zu bringen und vor keinem noch so harten Massnahmen zurückscheut, welche im Zusammenhange damit notwendig werden, und welche hauptsächlich in der Entlassung der unzähligen Staatsbeamten bestehen, welche durch die Revolution geschaffen worden sind, und durch ihre wahnsinnigen Gehälter jede Gesundung der Finanzen verunmöglichen.

Bis jetzt hatte Deutschland die Kerensky-Revolution. Dabei stehen zu bleiben, ist unmöglich. Entweder nehmen die Dinge den Verlauf, wie in Russland, und es kommt die Diktatur des Proletariates, oder es geht wie in Italien mit der Diktatur

= 4 =

eines Mussolini, der aber eine viel schwierigere Aufgabe haben wird, weil die Revolution Verhältnisse geschaffen hat, die nur mit der grössten Rücksichtslosigkeit und mit der Opferung von Tausenden von Existenzen wieder auf ein richtiges Geleise gebracht werden können. Ein Mittelding zwischen der Diktatur des Proletariates oder der Diktatur von rechts gibt es nicht.